

## Ein Frehes Weihnachtsfest



## Der Stern zu Bethlehem

## von Hermine Villinger

Es war ein düsterer Novembermorgen. Die Uhr der protestantischen Kirche auf dem unter einem der Bäume liegen. Der Mann rüttelte und schüt- läutete, und sie traten ein. telte das magere, im höchsten Grade verkommen aussehende Bürschlein wohl eine ganze Haube. Ohne daß mehr als die Weile. Endlich – einen durchdringenden Schrei ausstoßend - fuhr der Kleine in die Höhe. Er wollte sich freimachen. Er riß und zerrte, sein Jammern war herzzerreißend.

nichts«, sagte der Schutzmann, machte sie halt und zündete das ihm ausgebreitet. Kaum, daß Schwester, die ihm zunickte, »soll für dich gesorgt werden. Gas an. Jetzt erst betrachtete sie er sich's versah, war er seiner und schlief ein. Sei nur ruhig, sei nur ruhig ...«

Gleich beim ersten Wort hat-Kind freudig aufgehorcht, des Mannes Hand ergriffen und sich wie hilfesuchend an ihn hingedrängt.

»Bist wohl hungrig?« fragte

»Ja, ja.« Die Stimme klang ganz hell. Keine Spur von Angst

- »Wie alt bist, Kleiner?«
- »Zehn Jahr.« »Wo kommst her?«

Schweigen.

»Wer sind deine Eltern?« -

Abermaliges Schweigen. Sie Marktplatze hatte eben fünf waren eine Weile gegangen und geschlagen. Ein Schutzmann, hielten nun vor einem großen der die Kriegstraße passierte, Hause, das hoch über all die gesah einen schwarzen Packen ringen Häuslein des »Dörfle«, wie man diesen Stadtteil nennt, Es war ein fest schlafendes Kind. hinausragte. Der Schutzmann

Eine Schwester kam ihnen entgegen, jung, in einer weißen nötigen Worte zwischen ihr und dem Schutzmann gewechselt wurden, nahm sie den Kleinen bei der Hand und führte ihn ein paar Treppen hinauf, durch eine Menge dunkler Gänge und Ge-»Aber es geschieht dir ja lasse. In einem kleinen Raume ihren Schützling.

te das noch eben tief geängstigte seinem Anblick aus, »lieber warmen Badewanne.

»Da setz<sup>7</sup> dich her!«

Dann zündete sie den Gas- von Kopf bis zu den Füßen ein. ofen an, denn sie befanden sich Plötzlich ließ sie ihn in Ruhe. im Badezimmer, lief rasch da- Er streckte die Glieder, suchte von und kehrte schon nach we- eine Stütze für den Kopf. Ihm nigen Minuten mit einer Tasse war zum Einschlafen wohl. Aber Milch zurück und einem Stück schon im nächsten Augenblick



Foto: Martin Gebhardt/pixelio.de

Zeit freundlich zunickte.

schmutzigen, zerfetzten Kleider

Er lachte, er hatte so etwas nie schwester. Sie zog einen Schemel herbei: erlebt. Nun kam die Schwester

lag er in einem warmen Tuch für sein Alter war, ließ den Blick ben und davongetragen. Er kam misch:

nicht von der hübschen, rotba- aus dem Verwundern nicht heckigen Schwester, die kam und raus. In ein warmes Bett wurde ging, alles mögliche herbei- er gesteckt, fühlte weiße, un-Sie hatte ein großes Tuch vor das rosige, lachende Gesicht der lein in der Welt herum?«

Erst gegen Mittag erwachte er. »Lieber Gott, « rief sie bei entledigt und lag in der wohlig Vor seinem Bette stand Schwester Käthchen und die Ober-

»Er hat nur Haut und Knosagen, »und ein blaues Mal am andern.«

»Gelt, dir gefällt's in dei- das dunkle Haar. nem Bett?« wandte sie sich an den Kleinen. »Wie heißest du denn?«

Er besann sich einen Augen-Der Junge, der zart und klein auf dem Tische, wurde abgerie- blick, dann meinte er schel»Weiß nit -«

Die Frauen lachten.

Des Nachmittags nahm ihn Schwester Käthchen vor.

Sie saß neben einem Kinderwagen, in dem ein blondes und ein schwarzes Geschöpfchen einträchtig nebeneinander la-

»Wem gehören denn die?« fragte der neue Ankömmling, der nun ein sauberer kleiner Kerl war mit Augen, die wie Sterne glitzerten.

»Sie gehören niemand,« sagte Schwester Käthchen, »darum bleiben sie jetzt bei uns.«

»Ich gehör' auch niemand,« bleib' ich auch bei dir.«

»Aber du bist doch all die Zeit her mit jemand zusammen geschleppte und ihm von Zeit zu endliche Sauberkeit um sich wesen,« meinte Schwester Käthher, sah wie aus weiter Ferne chen, »du läufst doch nicht al-

Der Kleine besann sich, sah sich scheu um und sagte leise:

»Mit dem Scherenschleifer war ich.«

»Ist das dein Vater?« Er schüttelte den Kopf.

mit der Bürste und seifte ihn chen,« hörte er seine Pflegerin verkauft für zehn Mark. Ich die Schwester dieses für den hab's g'sehen.« Die Schwester strich ihm über

dem Scherenschleifer gewe- raufkam, standen ihm die Ho-

müssen die Scheren einholen. ein paar Taschentücher, einen Hab' viel mehr Schläg' als Essen Wollknäuel.

kriegt. Aber bin ihm doch davongʻlaufen.

Er lachte laut auf vor Vergnü-

»Wo ist denn deine Mutter?«

»Sagʻ ich nit. Die gibt mich wieder dem Scherenschleifer.«

»Hast du denn keinen Vater?« »Doch, der ist auch da, und zwei Schwesterln. Aber der mag mich erst recht nit.«

»Geh, sag' mir, wie du heißest, « bat die Schwester.

»Weiß nit,« sagte er wieder. »Also dann nenn' ich dich >Weiß nit«.«

Jetzt lachte er so herzlich, daß die beiden kleinen Kinder aus sagte der Kleine, »gelt, jetzt ihrem Hindämmern auffuhren und die Ärmchen nach der Schwester ausstreckten.

Sie hatte sie gleich beruhigt. »Sagʻ mir wenigstens deinen Vornamen, gelt?«

»Fritzl,« flüsterte er.

Als der Abend kam, fehlten in der Kinderstube eine Menge Dinge. Schwester Käthchen vermißte ihr Portemonnaie, die Bürste an der Wand war weg, das Glas auf dem Tisch. Alles »Die Mutter hat mich ihm fand sich in Fritzls Bett vor, als Abend zurechtmachen wollte.

Der Kleine spielte im Gärtchen des Pfründnerhauses mit »Wie lange bist du denn mit den anderen Kindern. Als er hiesentaschen weit vom Körper ab. »Weiß nit. Recht lang. Hab' Die Schwester fand eine Mütze,









Wir bedanken uns für die gute Zusammenarbeit im vergangenen Jahr und wünschen allen Kunden, Freunden und Bekannten ein friedvolles Weihnachtsfest und ein erfolgreiches und gesundes 2015.

Ihr Fachpartner für Computer, Software und Internet

Friedrich-Rückert-Straße 20 98646 Hildburghausen

Tel: 03685/706877 Fax: 03685/71086

Internet: www.sth.de E-Mail: cue@sth.de

Ein besinnliches, erholsames Weihnachtsfest und ein glückliches, gesundes neues Jahr 2015.

Wünscht der

Hildburghäuser Werbering e.V.

allen Mitgliedern, Geschäftspartnern, Freunden und Kunden.

Auch weiterhin auf eine qute, erfolgreiche und enge Zusammenarbeit.



